

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, SEITEN 3-12
THOMAS BARTH, GEORG JOCHUM, BEATE LITTIG

Machtanalytische Perspektiven auf (nicht-)nachhaltige Arbeit

Der Übergang in eine nachhaltige Arbeitsgesellschaft impliziert einen tief greifenden sozial-ökologischen Wandel. Die Autoren argumentieren in diesem Aufsatz, dass vor dem Hintergrund aktuell beobachtbarer Transformationsblockaden der Beitrag einer machtanalytischen Perspektive unabdingbar ist, um sowohl die Beharrungskräfte des gegenwärtig nicht-nachhaltigen Zugriffs auf Natur und Arbeit als auch die Potenziale einer Transformation in Richtung einer nachhaltigen Arbeitsgesellschaft in den Blick zu nehmen. Das Ziel des Beitrags besteht darin, die Vielfältigkeit der sozialwissenschaftlichen Machtdiskussion im Allgemeinen und der Arbeits- und Nachhaltigkeitsforschung im Besonderen für ein besseres Verständnis der möglichen Wege in eine nachhaltige Arbeitsgesellschaft fruchtbar zu machen. Ein derartiger Zugang wird am Beispiel der globalen Fleischproduktion illustriert. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, PP 3-12
THOMAS BARTH, GEORG JOCHUM, BEATE LITTIG

Power-analytical perspectives on (un)sustainable work

The transition towards a sustainable working society involves a deep socio-ecological change. In this article the authors argue that a power-analytical approach is indispensable to understanding and overcoming the barriers to such a transformation, and to identifying the options and actors for factual change towards sustainability. They aim to show the usefulness of the heterogeneous power discourse in the social

sciences and especially in the research fields of work and sustainability to explore the pathways towards a sustainable working society. This approach is demonstrated based on the example of working and production conditions in global meat production. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, SEITEN 13-21
SARAH NIES

Verwertungszwang und Eigensinn

Inhaltliche Ansprüche an Arbeit als Perspektive für Nachhaltigkeit?

Nachhaltige Arbeit bedeutet mehr als die Sicherung von Reproduktionsinteressen der unmittelbar betroffenen Beschäftigten, sie richtet sich auf sozial, zeitlich und räumlich weitere Wirkungszusammenhänge. In Auseinandersetzungen mit unternehmerischen Leistungsanforderungen machen Beschäftigte inhaltliche Arbeitsansprüche stark, die auf eigenen und eigensinnigen Vorstellungen ihrer Arbeitstätigkeit beruhen und die ebenfalls eng damit verknüpft sind, welche Wirkung ihre Arbeit nach außen hat. Der Beitrag diskutiert, ob und in welcher Weise im Spannungsfeld von inhaltlichen Arbeitsansprüchen und unternehmerischen Verwertungsanforderungen auch Aspekte von Nachhaltigkeit angesprochen sind. Mit Bezug auf zwei empirische Fallstudien aus der Kundenberatung und Entwicklung lässt sich zeigen, dass die Beschäftigten sich in ihren inhaltlichen Ansprüchen zwar vorwiegend an Gebrauchswerten, aber nicht notwendig an Nachhaltigkeitszielen orientieren. Die Gefährdungen eigener inhaltlicher Arbeitsansprüche durch erfahrene Verwertungszwänge bringen allerdings das „Was und Wozu“ der Produktion auf das Tapet innerbetrieblicher Auseinandersetzungen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, PP 13–21

SARAH NIES

Valorisation and obstinacy**Sustainability in workers' own conceptions of work objectives**

Sustainable work is concerned with more than the living and working conditions of the employees involved, it also refers to work and production within a broader set of interrelations in social, spatial and temporal terms. Likewise, while being confronted with the performance targets of management, workers express their own distinct conceptions of work objectives closely related to the external impact of their work. The article discusses the extent to which issues of sustainable work are addressed as part of the tensions between claims on content-related work demands and demands of valorisation. A brief overview of two empirical case studies (customer advisory service and engineering) shows that while workers' demands on work content are highly defined by value of use, sustainability goals are not necessarily part of their claims. However, the threat to their own work objectives opens up disputes about the purpose of production. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, SEITEN 22–30

STEFANIE GRAEFE

Erschöpfung, Resilienz und Nachhaltigkeit**Anmerkungen zur neuen Subjektivität der Arbeit**

Aktuelle Debatten über die ökologischen Konsequenzen des global steigenden Ressourcen- und Energieverbrauchs thematisieren zunehmend auch die subjektiven Folgekosten der postfordistischen Ökonomie. Daran anschließend be-

anspruch auch das Konzept der nachhaltigen Arbeit, beide Dimensionen – die Ausbeutung der „inneren“ wie die der „äußeren“ Natur des Menschen – zu bündeln und einem sozialökologischen Umbau der Arbeitsgesellschaft begrifflich zuzuarbeiten. Der Beitrag diskutiert davon ausgehend zunächst den konzeptionellen Zusammenhang der ökologischen und subjektiven Dimensionen von Arbeit. Am Beispiel der psychischen Erschöpfung im Kontext subjektiver Arbeit wird anschließend gezeigt, dass eine größere gesellschaftliche Sensibilität für die Gesundheit von Beschäftigten nicht zwangsläufig nachhaltigere Beschäftigungsbedingungen produziert, sondern auch dazu beitragen kann, die Logik subjektiver Arbeit zu verstärken. Dies wird anhand des zunehmend populären Konzepts der Resilienz veranschaulicht. Abschließend wirft die Autorin die Frage nach dem kritischen Gehalt des Konzepts der nachhaltigen Arbeit im Kontext subjektiver Arbeit und psychosozialer Gesundheit auf. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, PP 22–30

STEFANIE GRAEFE

Exhaustion, resilience, sustainability**The new subjectivity of work**

Current debates on the ecological consequences of the global rise of resource and energy consumption increasingly address the subjective costs of the post-Fordist economy. Subsequently, the concept of “sustainable work” claims to bundle both dimensions – the exploitation of the “inner” as well as the “outer” nature of man – and thus to conceptually support the socio-ecological transformation of the working society. The article first discusses the assumed relationship between the ecological and subjective dimensions of work. Based on the example of increasing mental exhaustion rates in the context of subjectivised work, it is demonstrat-

ed that greater social sensitivity to the health of employees does not necessarily lead to more sustainable employment conditions, but can also help to reinforce the underpinning logic of subjectivised work. This is illustrated through the increasingly popular concept of resilience. Finally, the critical content of the concept of sustainable work in the context of subjectivised work and psychosocial well-being is raised. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, SEITEN 31–38

MARTIN COY, FRANK ZIRKL, TOBIAS TÖPFER

Peripher und doch global vernetzt**Das brasilianische Agrobusiness und seine Folgen für räumliche Prozesse und Arbeitswelten**

Globalisierungseffekte im ländlichen Raum verursachen nicht selten drastische ökonomische und soziale Veränderungen. In Brasilien zeigt sich dies in besonderer Weise in der Region des Mittelwestens, wo mittlerweile das Agrobusiness der dominante Wirtschaftsbereich ist. Hochmoderne Betriebe beliefern mit in Monokultur angebauten *cash crops* (v.a. Soja) überwiegend den Weltmarkt. Dies geht jedoch mit Verdrängungsprozessen der ländlichen Bevölkerung einher, ebenso mit der ambivalenten Neugestaltung lokaler und regionaler Arbeitswelten. Die Autoren stellen anhand einer exemplarischen Region die Triebkräfte, Zyklen und Folgen des Wandels dar und diskutieren die daraus resultierenden Probleme für eine nachhaltige Entwicklung. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, PP 31-38

MARTIN COY, FRANK ZIRKL, TOBIAS TÖPFER

Peripherally and yet globally linked

The Brazilian agribusiness and its consequences for spatial processes and working environments

Effects of globalisation not infrequently cause significant economic and social changes in rural areas. In the case of the Midwestern region of Brazil, which is dominated by state-of-the-art agribusiness, especially for high-yield cash crops such as soya beans produced for a global market, there have been some severe changes: the rural population being displaced by the modern agribusiness. Equally some significant changes in the regional urban development as well as in regional work regimes have been observed. The authors describe the driving forces, cycles, and impacts of the change processes using the example of one Brazilian region and they discuss the resulting problems for sustainable development. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, SEITEN 39-47

MARKUS WISSEN, ULRICH BRAND

Working-class environmentalism und sozial-ökologische Transformation

Widersprüche

der imperialen Lebensweise

Seit dem Fordismus war Erwerbsarbeit im globalen Norden Bestandteil einer *imperialen Lebensweise*: Die Ausbeutung von Arbeitskraft wurde durch die Möglichkeit gemildert, sozial-ökologische Kosten im Raum und in der Zeit zu verlagern. Die vielfachen Krisenphänomene der jüngeren Zeit deuten auf ein mögliches Ende dieser Konstellation hin. Nicht nur für die meisten Menschen im globalen Süden, sondern

auch für eine wachsende Zahl von Lohnabhängigen im globalen Norden erscheinen die Glücksversprechen der imperialen Lebensweise immer weniger einlösbar. Arbeit und Wohlstand könnten sich künftig – den Ausschluss autoritärer Lösungen vorausgesetzt – nicht länger auf Kosten der Umwelt, sondern nur noch im Einklang mit dieser sichern lassen. Die Autoren erörtern die Chancen und Hemmnisse für eine sozial-ökologische Transformation unter aktiver Beteiligung von Lohnabhängigen und Gewerkschaften, die sich daraus ergeben. Inwieweit, so ihre Frage, lassen sich die sich verschärfenden sozial-ökologischen Widersprüche der imperialen Lebensweise im Rahmen eines *working-class environmentalism* (Stefania Barca) bearbeiten, dessen Kern in einer Verbindung von Erwerbsarbeit, reproduktiver Arbeit und Ökologie liegt? ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2019, PP 39-47

MARKUS WISSEN, ULRICH BRAND

Working-class environmentalism and socio-ecological transformation

Contradictions

of the imperial mode of living

Beginning with Fordism, wage labour in the global North has been a component of an *imperial mode of living*: The exploitation of labour has been alleviated by the possibility of externalising socio-ecological costs in space and time. More recently however, multiple crisis phenomena have indicated that this constellation could have come to an end. The promises of the imperial mode of living seem to be less and less redeemable, not only for most of the people in the global South but also for an increasing number of workers in the global North. Future jobs and wealth can no longer be attained – given that authoritarian solutions are excluded – at the cost of socio-ecological destruction but by the

very protection of the environment. The authors discuss the resulting opportunities and obstacles for a socio-ecological transformation and an active participation of workers and unions herein. They analyse to which extent the intensifying contradictions of the imperial mode of living can be dealt with through a *working-class environmentalism* (Stefania Barca), which essentially consists of an organic link between wage labour, reproductive work and ecology. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN

IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE

Schwerpunktheft 2019

- **1|2019** Nachhaltige Arbeit: machtpolitische Blockaden und Transformationspotenziale
- **3|2019** Rechtspopulismus: neue Herausforderungen in der Arbeitswelt und für die Gewerkschaften
- **5|2019** Umgang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen im Betrieb

Schwerpunktheft 2018

- **1|2018** Altern im Betrieb
- **3|2018** Industrie 4.0 konkret – Ungleichzeitige Entwicklungen, arbeitspolitische Einordnungen
- **5|2018** Ungleichheitsdynamiken und Ungleichheitspolitiken

Das Abonnement

Jahresabonnement 2019*

Einzelabonnement Inland inkl. Onlinezugang (sechs Ausgaben Print inkl. Einzelplatzzugang)	94,80€
Einzelabonnement Ausland inkl. Onlinezugang (sechs Ausgaben Print inkl. Einzelplatzzugang)	99,60€
Studentenabonnement In- und Ausland inkl. Onlinezugang (sechs Ausgaben Print inkl. Einzelplatznutzung)	49,80€
Institutionsabonnement In- und Ausland inkl. Onlinezugang (sechs Ausgaben Print inkl. Onlinezugang über IP-Adresse für einen Standort)	158,00€

Miniabonnement**

2 Ausgaben der WSI-Mitteilungen im Miniabonnement Print, inkl. Vertriebskostenanteil	19,00€
--	--------

* Kündigungsfrist: drei Monate zum Kalenderjahresende

Preise inkl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil (Inland 12,00€ + Direktbeorderungsgebühr 2,14€)	14,14€
(Ausland 24,00€ + Direktbeorderungsgebühr 2,14€)	26,14€

** Ich erhalte die Zeitschrift im regulären Abonnement, wenn ich nicht 1 Woche nach Erhalt des letzten Miniabo-Heftes abbestelle.

Die Bestellung

- Ja, ich bestelle ein Abonnement der WSI-Mitteilungen als **Einzelabonnement Inland**
- Ja, ich bestelle ein Abonnement der WSI-Mitteilungen als **Einzelabonnement Ausland**
- Ja, ich bestelle ein **Studentenabonnement** der WSI-Mitteilungen
- Ja, ich bestelle ein **Institutionsabonnement** der WSI-Mitteilungen
- Ja, ich teste die WSI-Mitteilungen im **Miniabonnement**
Ich erhalte dazu zwei Ausgaben der WSI-Mitteilungen in Print.
Wenn ich innerhalb von 7 Tagen nach Erhalt der 2. Ausgabe keine gegenteilige Mitteilung mache, möchte ich die WSI-Mitteilungen regelmäßig beziehen.
- Ja, ich bestelle oben angekreuzte **Schwerpunktheft**

<input type="text"/>	Firma Institution
<input type="text"/>	Name Vorname
<input type="text"/>	Straße Nr.
<input type="text"/>	PLZ Ort
<input type="text"/>	Telefon Fax
<input type="text"/>	E-Mail
<input type="text"/>	Datum Unterschrift

Der Adressat

Infotelefon: (0 72 21) 21 04-39
Bestell-Fax: (0 72 21) 21 04-1139
E-Mail: abo@nomos.de
Online Bestellmöglichkeit:
www.nomos-shop.de/30294

Postadresse:
Nomos Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Zeitschriftenvertrieb
Waldseestraße 3–5
76530 Baden-Baden

Ihre Vertrauensgarantie: Sie haben das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der umseitigen Bestelladresse schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.